

Tagblatt

der Stadt Zürich

Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich
 Redaktion: Telefon 044 248 42 11
 Verlag: Telefon 044 248 42 11
 Anzeigen: Telefon 044 248 48 48
 Fax: 044 241 80 22
 Zustellungs-Probleme: Telefon 044 248 61 70
 08.00 bis 11.00 Uhr

Städtisches Amtsblatt

Montag, 17. Juli 2006, Nummer 135

Für kühle Rechner?

Spitzen-Wein.ch

aus aller Welt - doch Genuss steht im Vordergrund
 und Liquidität kann man abtrotzen!

Pinot Grigio California 2004
 Robert Mondavi & Woodbridge,
 2004, CH, 75 cl, Preis Fr. 3.30

Zinfandel Cab Wine 2004
 Robert Mondavi & Woodbridge,
 2004, CH, 75 cl, Preis Fr. 3.30

Riesling Pinot 2004
 Robert Mondavi & Woodbridge,
 2004, CH, 75 cl, Preis Fr. 3.30

Riesling Pinot 2004
 Robert Mondavi & Woodbridge,
 2004, CH, 75 cl, Preis Fr. 3.30

www.spitzenwein.ch

3504 Wädliellen (Tschannen) - 617m, das Lila-Haus
 zwischen Smer & Glattzentrum, 044 622 12 25
 8048 Zürich - Albtalstr. 621, 044 482 66 44

044 201 201 - Leimbachstr. 55, 045 383 19 90
 3802 Spreitenbach - Götterstr. 7, neben IKA, 064 19 90 91
 3807 Sulzbach - Dürchstr. 104, 045 317 66 66

Ferien in der Stadt

Sommer Sonderverkauf bei Caros Zürich Seite 5

Züri Echo

■ echo@tagblattzuerich.ch oder per SMS (Kennwort ECHO und dann Ihre Meinung) an die Nummer 920 (50 Rappen/SMS)

Was hat Sie heute gefreut oder geärgert? In der Stadt, im «Tagblatt» oder sonst auf der Welt? Sagen Sie uns kurz Ihre Meinung per E-Mail oder SMS.

Liebe A. V., bloss weil du nicht fähig bist, deinem Sohn beizubringen, dass er keine Zigarettenstummel essen darf, soll der Rest der Welt die Zigaretten in der Hand ausdrücken und die Stummel im Hosensack nach Hause nehmen? Kann wohl nicht dein Ernst sein. W. S.

Ich ärgere mich, dass überall die Zigarettenstummel weggeschmissen werden, zum Teil auch noch brennende. Ich bin selbst Raucherin, aber ich drücke meine Zigarette aus und werfe sie in den nächsten Abfalleimer. M. J.

Wann verschwindet endlich die Fussgängerpasserelle vom Veloweg Sihlpromenade? Die jetzige Situation ist für Fussgänger und Velofahrer gefährlich! Bei solchen Hindernissen ist es kein Wunder, wenn Velofahrer auf Fusswege ausweichen! K. L.

Das gleiche Erscheinungsbild der M-Budget-Produkte macht diese günstig. Kleben Sie für Kleinkinder doch ein entsprechendes Bildli drauf, und Ihr Kind wird stolz sein, dass es schon etwas lesen kann. S. Nussbaumer

Vom Labor in die Anti-Terror-Welt

Für die Erfindung eines Detektors hat der Physiker Rico Chandra den Venture-Preis 06 gewonnen – doch das ist erst der Anfang

Noch vor einem Jahr war Rico Chandra ein Doktorand in Teilchenphysik, der sich über die Zusammensetzung des Universums den Kopf zerbrach. Heute bemühen sich Regierungen verschiedener Grossmächte um den 29-jährigen Zürcher. Der Grund für diesen Aufstieg heisst «Arktis Radiation Detectors» und ist ein Detektor zum Aufspüren von radioaktiven Materialien. Chandra hat ihn zusammen mit Giovanna Davatz am Genfer Forschungsinstitut Cern entwickelt.

So abgehoben Chandras Forschungsgebiet für Laien klingt, so unrealistisch das Ausgangsszenario für seine Erfindung an – fast wie aus der Anti-Terror-Soap «24»: Terroristen schmuggeln in einem Schiffscontainer radioaktives Material in ein Land und verüben damit einen Anschlag. «Doch radiologischer Schmuggel ist nicht unwahrscheinlich», betont Chandra. «Container werden fast nicht kontrolliert. Dies dauerte viel zu lange. Der ganze Welthandel würde zusammenbrechen.» Verlässliche Detektoren gibt es bisher keine. Das Interesse an solchen ist aber riesig. Kein Wunder, schrieben die Juroren des Venture-Wettbewerbs Chandras Projekt das grösste Marktpotenzial zu.

Für die eigene Erfindung wird die Nacht zum Arbeitstag

Chandra nimmt den Sprung vom Labor in die Welt der internationalen Terrorbekämpfung gelassen. «Ein komisches Gefühl, wenn alles plötzlich so handfest wird. Aber ich wollte nie eine Karriere als theoretischer Physiker machen», sagt er und nimmt einen tiefen Schluck von seinem Panache. An seinem linken Ohr baumeln zwei Silberringe, ab und zu blinkt ein Zungenpiercing auf. «Nun befinden wir uns auf gutem Weg, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen.» Auf diesem Weg hat Chandra bereits zahllose Nächte durchgearbeitet und wird dies weiterhin tun. Obwohl dabei sein Hobby, das Gleitschirmfliegen, zu kurz kommt. «Aber für seinen Traum muss man etwas investieren.»

Am Anfang des Traums stand eine Konferenz für Atomphysiker in den USA. Hier hörte ETH-Doktorand Chandra vom radio-



Gegen radiologischen Schmuggel: Rico Chandra mit einem Teil seines Detektors. BILD: PD

logischen Schmuggel. Chandra arbeitete zu dieser Zeit am Genfer Forschungsinstitut Cern. Er beschäftigte sich mit Detektoren, die dunkle Materie im Weltraum aufspüren. Chandra kam die Idee, diese Techniken auf die Radioaktivität anzuwenden. Mit seiner Kollegin Davatz begann er zu tüfteln. Neben ihren Doktorarbeiten hatten die beiden Modelle simuliert und Apparate gebastelt. Bis die Sache klappte.

Der Vorteil am Arktis-Radiation-Detektor: Er misst das ganze Spektrum an Strah-

len und erlaubt so eine genauere Bestimmung des Containerinhalts. Die herkömmlichen Geräte dagegen geben oft Fehlalarm, zum Beispiel wegen der natürlichen Radioaktivität von Granit, Bananen oder Porzellan. Das führt zu Verschleppungen bei der Zollabwicklung.

Chandra und Davatz reichten ihre Idee beim ETH- und McKinsey-Business-Wettbewerb Venture ein. Prompt gewannen sie den ersten Preis für die beste Geschäftsidee. Darauf erstellten sie zusammen mit

ihrem Kollegen Mario Vögeli einen Businessplan. Und wieder hiess es: Platz 1, diesmal versüsst mit 60 000 Franken. Und der Preis brachte nicht nur finanzielle Vorteile. «Wahrscheinlich hätten wir weniger Einsatz gegeben, wenn es um nichts gegangen wäre.» Auch die Ahnengalerie der Venture-Teilnehmer wirkt motivierend: Joël Jean-Mairet zum Beispiel, Venture-Finalist von 2000, hat sein Unternehmen kürzlich an Roche verkauft – für 235 Millionen Franken.

Die Entwicklung eines funktionierenden Prototyps kostet 2,6 Millionen

Doch so weit ist Chandra noch lange nicht. Momentan lassen die drei ihre Erfindung von einem Experten patentieren. Das dauert lange und kostet viel. «Aber wir wollen unsere Idee schützen. Die Konkurrenz ist gross.» Und wie geht es danach weiter? Sobald wie möglich möchte Chandra seine Doktorarbeit abschliessen. Und bis spätestens in einem Jahr wollen die drei einen funktionsfähigen Prototyp entwickelt haben. Was nicht so einfach sein dürfte. Bisher funktionierte der Detektor ausschliesslich im Labor. Der Prototyp dagegen wird um einiges grösser werden, immerhin müssen ganze Container durchpassen. Allein seine Entwicklung kostet 2,6 Millionen Franken.

Woher dieses Geld kommen wird, ist noch unklar. Die Jungerfinder werden wohl weiterhin auf die ETH angewiesen sein. «Für diese Unterstützung sind wir sehr dankbar», sagt Chandra. Der ETH wird im Gegenzug das Patent gehören, und sie wird an den Einnahmen daraus mitverdienen. Aus diesem Grund dürfen die drei ihre Idee auch nicht verkaufen. Obwohl mehrere Regierungen und Sicherheitsfirmen angefragt haben. Aber Chandra, Davatz und Vögeli suchen sowieso lieber nach Investoren, die ihnen helfen, ihre eigene Firma aufzubauen. Gespräche haben bereits stattgefunden.

Auch an weiteren Ideen fehlt es nicht: «Wir könnten Detektoren für biologische oder chemische Waffen entwickeln», sagt Chandra und steht auf. Er muss zurück nach Genf, ins Labor. Beat Metzler

Ideale Sommerbettwäsche, duftig leicht und anschmiegsam

Original-Leinenhaus Bettwäsche-Garnitur
 160/210 + 65/100 cm, mit Marken-Reissverschluss,
 100 % supergekämmte Mako-Kräuselbaumwolle (bügelfrei)
 diverse topaktuelle Dessins

HITPREIS
98.-
 statt ~~148.-~~

SONDERVERKAUF

Leinenhaus
 Die schönsten Wäsche für Bad, Tisch und Bett.

Leinenhaus am Löwenplatz, Zürich NEU: Shopping-Center Spreitenbach Obere Verkaufsebene Glattzentrum